



Mit Heuschläuchen, Vuvuzelas und vielen weiteren Instrumenten wirkten Schüler der Grundschule Ketschendorf beim Sinfoniekonzert in der Moritzkirche mit.

Fotos: Jochen Berger

# Umjubelte Coburg-Sinfonietta

**LANDESTHEATER** Das Familienkonzert geriet zur gefeierten Huldigung an Leoš Janáček.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**JOCHEN BERGER**

**Coburg** – Dieses Konzert ist eine Entdeckungsreise durch das Schaffen Leoš Janáčeks. Dieses Konzert ist aber zugleich auch eine klingende Entdeckungsreise durch Coburg. Und es ist – nicht zuletzt – ein wunderbares Beispiel dafür, was gelingen kann, wenn sich Können und vielstimmiger Enthusiasmus verbinden.

Unter dem Motto „Compose Janáček“ gestalteten das Philharmonische Orchester und der Chor des Landestheaters gemeinsam mit Schülern der Grundschule Ketschendorf ein Familienkonzert unter Leitung von Roland Kluttig. An der Orgel: Peter Stenglein.

Die Entdeckungsreise durch Janáčeks Schaffen begann mit einem frühen Adagio für Orgel, das noch wenig ahnen ließ von der später unverkennbar eigenen Tonsprache des 1854 geborenen Komponisten. Wie groß der Sprung für Janáček zum eigenen Stil war, zeigte dann das gleichfalls der Orgel vorbehaltene Postludium aus der späten „Glagolitischen Messe“ – von Coburgs Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein mit kraftvollem Zugriff und stets klar in den Konturen musiziert.

## Rhythmischer Elan

Auch die Chormusik bildet einen durchaus wichtigen Aspekt in Janáčeks Schaffen. Mit dem Satz „Die Wildente“ demonstrierte der Chor des Landestheaters unter der sorgsam und differenziert gestaltenden Leitung von Stefan Meier, dass er auch die Kunst des klangvollen Accapella-Gesangs beherrscht.

Unverkennbar noch in der Tradition von Dvoráks „Slawischen Tänzen“ steht die Sammlung der „Lachischen Tänze“. Drei der insgesamt sechs Tänze spielte das Philharmonische Orchester mit rhythmischem Elan und abgerundetem Klang.

Zur musikalischen Huldigung an Coburg wurde dann der Auftritt der 55 Schüler der dritten und vierten Klassen der Grundschule Ketschendorf. Motive, Melodien und rhythmische Keimzellen aus Janáčeks Sinfonietta lieferten das Material, das die Ketschendorfer Schüler unter Anleitung eines insgesamt vierköpfigen Pädagogenenteams erarbeitet und neu zusammengesetzt hatten. Carmen Schmidt und Sören Schrader, die gemeinsam das musikpädagogische Konzept entworfen hatten, führten die Schülerschar dann zu einem bemerkenswert konzentrierten Auftritt.

## Heuschläuche und Vuvuzelas

Dabei brachten die Kinder ein umfangreiches Arsenal selbst gebastelter Instrumente zum Einsatz, deren Zutaten zumeist aus Baumarktbeständen bestanden: Plastikfässer, die als Paukenersatz dienten, Wasserspender, die in Trommeln verwandelt wurden, Heuschläuche und in präzise ausgerechneter Länge abgesägte Abflussrohre, die zu Perkussionsinstrumenten wurden. Das Resultat: eine schlicht verblüffende Janáček-Adaption mit Coburg-Klängen, die die Schüler bei einer Exkursion durch die Stadt entdeckt hatten und auf diversen Instrumenten nachahmten. Harmonisch eingefügt in die Aufführung waren zudem einige Musiker des Philharmonischen Orchesters, die einige Motive und Melodien Janáčeks beisteuerten.

Der Beifall kannte schon nach dieser Coburg-Sinfonietta kaum Grenzen – und steigerte sich dann nach der Aufführung von Janáčeks Sinfonietta nochmals. Denn mit dem Philharmonischen Orchester gelang Coburgs Generalmusikdirektor Roland Kluttig eine rundum überzeugende, ja mitreißende Deutung des fünf-sätzigen Werkes – intensiv im Klang, vor allem aber bemerkenswert stilischer. Jubel, Ovationen, Blitzlichtgewitter.



Studierende der Trompetenklasse von William Forman von der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler waren an der Aufführung von Janáčeks Sinfonietta beteiligt (rechts im Bild: zwei Basstrompeten im Einsatz).



Souveräner Dirigent: Generalmusikdirektor Roland Kluttig.



Akzente am Kontrabass: Dietmar Engels (links), Christian Ernst.



Norbert Röder, Solopauker des Philharmonischen Orchesters.

## Fakten, Namen & Daten

**Programm** Sinfonietta, Lachische Tänze, „Die Wildente“ für Chor a cappella, Adagio und Postludium für Orgel aus der „Glagolitischen Messe“ von Leoš Janáček.

**„Compose Janáček“** ist der Auftakt zu einer Projektreihe, die in den nächsten Spielzeiten fortgesetzt werden und die zahlreichen Initiativen in der Jugendarbeit des Philharmonischen Orchesters um ein weiteres Format bereichern wird.

**Interpreten** Philharmonisches Orchester Landestheater Co-

burg, Chor des Landestheaters, Trompetenklasse William Forman von der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, Schüler Grundschule Ketschendorf, Orgel: Peter Stenglein - Musikalische Leitung Roland Kluttig

**Projektwoche** Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Grundschule Ketschendorf hatten sich im Rahmen zweier Projektwochen ausführlich mit der Rhythmik und der Klangwelt der Sinfonietta Janáčeks beschäftigt. Im Laufe des Projekts wachsen die Kinder zu einem eigenen Orchester zusam-

men, das auf selbstgebaute Instrumenten aus Plastikfässern, Pappellern, Abflussrohren, Heuschläuchen und anderen Alltagsgegenständen musiziert.

**Musikpädagogische Konzept** Carmen Schmidt und Sören Schrader.

**Sinfonietta** Das wohl bekannteste Orchesterwerk Janáčeks verdankt seine Entstehung äußerlich dem VIII. Kongress des tschechischen Sportverbands Sokol (Falke) 1926 in Prag. Janáček war selbst seit 1876 Mitglied dieser Vereinigung.